



## Inland.

Berlin, 24. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Adriani zu Iserlohn zum Rath bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist nach Dresden abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 11ten Landwehr-Brigade, von Willisen, von Stettin. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 8ten Division, von Hedemann, nach Halle. Der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, von Strank, nach Lüben.

\* Berlin, 24. April. (Privatmitth.) Den Hof, welcher gegenwärtig in Potsdam lebt, erwartet man morgen in hiesiger Residenz, wo sich derselbe nur kurze Zeit aufhalten dürfte. — Der Antritt des Herrn v. Bodelschwingh sehen die Beamten des Finanz-Ministeriums heute schon entgegen. Man glaubt, daß derselbe mit dem ersten Mai die Leitung des erwähnten Ministeriums übernehmen werde, da der jetzige Finanz-Minister, Graf v. Alvensleben, nächsten Freitag, als d. 29. d. M., der Session des Finanz-Ministeriums zum letzten Mal zu präsidiren gedenkt. Bei diesem Ministerwechsel werden der Geh. Ober-Finanzrath Kühne, ein Mann voll Energie und scharfer Umsicht, als Generaldirektor der Steuern, und der wirkliche Geheim- Ober-Finanzrath Kuhlmeier als Nachfolger des bisherigen Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer, Hrn. Aschenborn, bezeichnet. — Dem General-Lieutenant von Reiche, Inspekteur der 1ten Ingenieur-Inspektion, ist auf sein mehrfaches Ansuchen der Abschied mit dem Charakter eines Generals der Infanterie bewilligt worden. Wie verlautet, wird der Oberst Bresse, welcher bisher die 2te Ingenieur-Inspektion in Breslau zur Aufsicht hatte, des Erstern Stelle erhalten. Bekanntlich giebt es in unserer Armee 3 Ingenieurs-Inspektionen, von denen eine in Berlin, die andere in Breslau und die 3te in Koblenz ihren Sitz hat. — Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät, Herr von Lindheim, den man bereits für die Militär-Angelegenheiten bei unserer Gesandtschaft in Wien mit einem bedeutenden Gehalte versetzt hielt, scheint sich für jetzt noch nicht auf diesen Posten zu begeben. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe gänzlich hier bleibt. — Der General v. Roeder, bisher General à la suite des Königs, hat, seiner geschwächten Gesundheit wegen, auf unbestimmte Zeit Urlaub genommen, und wird sich in diesem Sommer zur Erholung auf seine Güter in Schlesien zurückziehen. — Die Verbrecher des neulich im Palais des Prinzen Albrecht begangenen großen Diebstahls sind zwar entdeckt, indessen hat man bei ihnen das entwundene Geld bis jetzt noch nicht auffinden können. Es sind vier Personen, unter denen zwei weiblichen Geschlechts sich befinden, die mit mehreren Individuen der prinziplichen Dienerschaft verwandt sein sollen. — Vor wenigen Tagen ereignete sich in einem mehrere Meilen von Berlin gelegenen Dorfe ein merkwürdiger Fall. Ein ruchloser Knabe nämlich, welcher schon öfters wegen seiner Grausamkeit gegen Thiere bestraft worden war, trat jüngst als Pferdeknecht in den Dienst eines Bauers, wo er ein dem Bauer gehöriges altes blindes Pferd aufs schändlichste mißhandelte, so daß selbst die rohesten Leute empört waren. Ganz kürzlich kommt nun dieser Knecht betrunken in den Stall, da wendet sich plötzlich das blinde abgemagerte Pferd, welches seit Jahren den Fuß nur gehoben, um sich mühselig fortzuschleppen, gegen seinen Peiniger und versetzte ihm einen so heftigen Schlag, daß derselbe augenblicklich zu Boden sank. — Viel Sensation macht hier ein Urtheilspruch gegen die beliebte Schauspielerin Charlotte v. Hagn, welche wegen Beleidigung gegen einen Subaltern-Theaterbeamten zu 14 Tagen Gefängniß condemnirt ist. Wenn das Urtheil höhern Orts nicht gemildert werden

solte, will das Fräulein um ihre Entlassung von der hiesigen königlichen Bühne nachsuchen. — Die Solo-Tänzerin Marie Taglioni ist aus Petersburg hier angekommen, und wird vermuthlich auf dem königl. Theater gastiren.

Se. Majestät der Graf von Nassau befindet sich bekanntlich seit einigen Tagen unwohl. Folgendes ist das neueste Bulletin über das Befinden des hohen Kranken: „Se. Majestät der Graf von Nassau haben eine sehr ruhige Nacht gehabt und fast ohne alle Störung geruht. Der Husten hat aufgehört, der hohe Patient fängt an, mit Appetit Speisen zu sich zu nehmen. Fieber ist seit gestern nicht da gewesen. Berlin, den 24. April 1842.“

Der Oberlandesgerichts-Präsident von Gerlach aus Frankfurt a. d. O., designirt zum Präsidenten des neu einzurichtenden Obergerichtscollegiums, wird vorläufig bei dem Gesetzgebungs-Ministerium beschäftigt und ist zum Referenten für das neue Eheheirathsgesetz ernannt, dessen allerhöchst bezeichnete Grundzüge ich Ihnen neulich mittheilte. — Es heißt, daß aus dem Cabinet eine Aufforderung an den Justizminister Mähler ergangen sei, sich gutachtlich über Einführung einer Amtstracht für die Justizbeamten im Dienste, ähnlich wie in Frankreich und am Rhein, zu äußern. Unsere Justiz-Beamten wollen sich, so lange wir kein öffentliches Verfahren haben, von der Zweckmäßigkeit nicht recht überzeugen. — Das größere Publikum hat vor einigen Tagen ungern in der Staatszeitung einen Artikel gelesen, der sich dagegen ausspricht, eine ähnliche Landgemeindevorfassung, wie sie vor kurzem der Provinz Westphalen zu Theil geworden ist, auch in den östlichen Provinzen einzuführen und der alles Wohl und Wehe der Gemeinden auf den Schutz der Gerichtsobrigkeit zu gründen sucht. Es will nicht recht einleuchten, wie gerade durch das Institut der außerhalb der Gemeinde stehenden Gerichtsobrigkeit ein lebendiger und kräftiger Gemeindefinn geweckt werden könne. — Der Justizminister v. Kamph hat einen bedeutenden Theil seiner ausgezeichneten juristischen und diplomatischen Bibliothek an eine hiesige Antiquarhandlung verkauft. Man bedauert, daß sie nicht als ein ganzes hat erhalten werden können. (A. A. 3.)

Potsdam, 23. April. Gestern Abend hatten wir das Glück, J. M. den König und die Königin und mit besonders lebhaftem Interesse, die hohe Verlobte Sr. K. H. des Kronprinzen von Baiern, J. Hoh. die Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm, an der Seite J. M. der Königin im Theater zu sehen, wo Aubers neueste beliebte Oper „die Krondiamanten“ aufgeführt wurde. — Das tägliche Ausrücken der Infanterie- und Cavalerie-Regimenter mit Musik, macht hiesige Residenz jetzt sehr belebt. Bald werden die größeren Corpsmanoeuvres auf dem Felde hinter dem Ruinenberge beginnen, wo der Zuschauer im Angesicht der herrlichsten Gegend unter den Bäumen jener anmuthigen Höhe im Schatten stehend, Gelegenheit hat, solche militärische Bewegungen auf dem weiten Raum des wohl eine Viertel-Quadratmeile großen Exercierplatzes zu übersehen. — Am 19ten d. Mts. gegen Abend waren unter Anderm Einige von der zur Exercierzeit hierher verlegten in Berlin garnisonirenden Abtheilung des königl. Garde du Corps Regiments vor das Jägerthor auf den Remontepferden hinausgeritten, um diese einzulüben, als eins dieser Pferde plötzlich flüchtig wurde und von dem auf bloßer Decke reitenden, übrigens tüchtigen Reiter nicht mehr gehalten werden konnte. Das Pferd nahm seinen Lauf vom Reitplatz nach dem Nauener Thore zu und bog dort so kurz und schnell um die Ecke, daß es sich selbst am offenstehenden eisernen Gitterthorflügel den Kopf verlegte, zugleich aber den Reiter so heftig dagegen schleuderte, daß ihm der Schädel zersprengt wurde; Blut und Gehirn umher spritzten und der Unglückliche sogleich todt vom Pferde stürzte. — An demselben Tage, kurz vorher, hatte sich auf dem Reitplatz der Garde du

Corps vor dem Berliner Thore ein anderer zum Glück minder bedeutender Unfall ereignet. Das Pferd eines Offiziers bäumte sich, schlug über, sprang wieder auf und stürzte schon nach wenigen Schritten todt zu Boden. Der Reiter ist zum Glück nicht beschädigt. — Ueberhaupt war dieser Tag ein Unglückstag zu nennen, denn vor dem Brandenburger Thore auf der Chaussee fiel ein Frachtfuhrmann vom Wagen herunter und wurde durch die über ihn hergehenden Räder zerquetscht und getödtet. (Berl. 3.)

Danzig, im April. Bei der hier gebildeten Antiengesellschaft für eine Journalisten-Verbindung zwischen Danzig und dem Badeorte Zoppot, kommen die von dem Fabrikanten Claudius zu Berlin erfundenen Gärdrigen Patentwagen in Anwendung, welche zu 20 Personen jeder, und so eingerichtet sind, nach dem Wesentlichen ihrer Construction, daß mehrere Wagen aneinander gehangen werden können, selbige dennoch ein gleichmäßiges Fahren und eine große Leichtigkeit gewähren, so daß damit, wie auf der Eisenbahn, bei jeder Fahrt, eine große Anzahl Personen befördert werden können, was ein längst gefühltes Bedürfnis, namentlich während der Bade-Saison in Zoppot war. Die Art und Weise des Unternehmens findet daher hier von allen Seiten freudigen Anklang. Wie wir hören, hat die Direction des Vereins zur Vermehrung der Concurrenz, von dem Erfinder dieser Wagen die Patent-Cession für das ganze Regierungs-Departement Danzig an sich gekauft. — In Paris hat man sehr günstige Versuche mit 12rädigen Wagen gemacht.

Köln, 20. April. Der Graf von Fürstenberg-Stammheim hat dem Dombau-Verein einen Jahresbeitrag von 500 Thln. bestimmt, mit der Maßgabe, daß dafür die 500 Zöglinge der kölnischen Waisen-Anstalt als ordentliche Mitglieder des Dombau-Vereins zu betrachten seien. Der Herzog Prosper von Aremberg, der dem Verein, auf die erste Runde von dessen Begründung, sogleich ein Geschenk von 800 Thälern zukommen ließ, ist zum Ehren-Mitgliede des Dombau-Vereins ernannt worden.

## Deutschland.

München, 16. April. Hochgestellte Geistliche versichern, daß Se. Heiligkeit nunmehr den festen Entschluß gefaßt habe, im kommenden Sommer die Heilquellen eines österreichischen Bades zu besuchen. Man glaubt allgemein, daß Se. Eminenz der Fürst Erzbischof Cardinal Schwarzenberg den Papst zu diesem Vorhaben veranlaßt, und bekräftigt habe. (Fr. 3.)

Darmstadt, 18. April. (Schluß der Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer über die hannoversche Frage.) Nach Eröffnung der Berathung (in der Sitzung vom 11. April) ergriff Abgeordneter Glaubrecht das Wort und entwickelte in ausführlicher Rede die in seinem Antrage ausgesprochenen Ansichten. Jede Ständekammer, meinte er, solle diese für ganz Deutschland so hochwichtige Sache zum ständigen Gegenstande ihrer Verhandlungen machen. Trauer solle man anlegen, so oft der Tag wiederkehre, an welchem dem hannoverschen Volke die Verfassung genommen worden. Keine bloß hannoversche Angelegenheit behandle dieser Gegenstand, sondern eine allgemeine Deutsche. Jedermann sei dabei theilhaftig, der Bewohner der Hütte, wie der Bewohner des Palastes; denn wo der Sturm das Recht zerstöre, stürze der Palast so gut, wie die Hütte. Wenn Etwas, so sei dies die Sache des gemeinsamen Vaterlandes. Alle Deutsche wohnten vereint in einem schönen großen Gebäude. An den Säulen desselben werde gerüttelt; stürze man aber nur eine, so könne das ganze Gebäude zusammenbrechen. Es seien jetzt drei Jahre, daß er die Frage der Kompetenz der Stände in dieser Sache ausführlich begründet habe, nach den Bestimmungen und Lehren des älteren und neueren Staats-Rechts, so wie des Deutschen Bundes-Rechts und unserer Verfassungs-Urkunde. Der Antragsteller bezieht sich auf die neuesten Verhandlungen in der sächsischen Kammer und die Neu-



herungen des Ministers v. Beshau; ferner auf das, was in unserer ersten Kammer, bei Gelegenheit der Verhandlungen bezüglich der Uebungen des Sten Deutschen Armeekorps, Freiherr v. Breidenstein gesagt. Offen und frei mußten sich die Stände über gemeinsame Deutsche Angelegenheiten aussprechen dürfen. Nie habe sich die zweite Kammer dieses Rechtes entäußert, und nie sei ein wichtigerer Gegenstand zur Sprache gekommen, wo eine solche Aussprechung nöthig. Warum solle man bloß, wenn ein Krieg mit Frankreich drohe, sich als die Söhne eines Vaterlandes betrachten; warum bloß, wie täglich geschehe, wenn man zu Monumenten Deutscher Ehre und Größe auffordere? Warum solle man nur bei solchen Veranlassungen Deutscher sein, und nicht bei allgemeinen politischen Interessen, bei allgemeinen Rechten des Deutschen Volkes; warum dann nur Badener, Hesse, Braunschweiger, Hannoveraner? Allerdings eine schöne Idee sei das Hermann's-Denkmal, wie es hoch oben kolossal thronend auf Deutschem Gebirge; aber bedenke man, daß einem benachbarten Deutschen Volke sein Recht genommen worden, daß sich in Deutschen Ständekammern keine Stimme dafür erheben solle, — wahrlich, dann werde man von keinem angenehmen Gefühle ergriffen. Ueberzeugt, daß er doch verstanden werde, wolle er hier keine Worte der Aufregung sprechen; allein daß man bei solcher Lage der Dinge keinen Nationalstolz, kein Nationalgefühl haben könne, sei gewiß. Vor Allem sei dem Deutschen Volke politische Freiheit nöthig, denn ohne solche gebe es keinen Nationalstolz. Nur freie Nationen könnten einen Nationalstolz haben. England verdanke diesen allein seinen Institutionen. Er sei kein abstrakter Theoretiker, der nur in der einsamen Studierstube heimisch. Er rede zum Volke, und wenn er politische Freiheit für das Deutsche Volk anspreche, so thue er dies, weil damit auch die materiellen Interessen gefördert würden, weil nur damit die erhabenen Ideen, welche dem deutschen Bunde zu Grunde lagen, gefördert werden könnten, der Vertrag vollzogen, der geschrieben worden auf den Schlachtfeldern von Leipzig, Großbeeren, Dennewitz, Ligny. Aber nur gesetz- und verfassungsmäßige Freiheit wolle er, Freiheit, wie sie die Deutsche Bundesakte dem Deutschen Volke garantire; Schutz des Art. 2 der Deutschen Bundes-, des Art. 56 der Wiener Schluss-Akte! So herzerreißend auch, mit Bezug hierauf, die Lage der Dinge in Hannover sei, so sei doch noch nicht alle Hoffnung verschwunden, daß die deutschen Regierungen endlich helfend einschreiten würden. Möge recht bald der Tag erscheinen, wo am Bunde so entschieden werde! — Mit Bezug auf den zweiten Theil seines Antrags hebt der Redner die Wichtigkeit der früheren Deutschen Reichsgerichte hervor. Der Deutsche Bund aber sei an die Stelle des Deutschen Reichs getreten und jedem Deutschen Rechtsschutz schuldig, hierfür aber eine gesetzliche Norm nöthig, ein oberstes Gericht, Bundesgericht. Preußen selbst habe ein solches schon auf dem Wiener Kongresse als den nöthigen Schlussstein des Bundes bezeichnet. Niemals aber sei die Nothwendigkeit hiervon dringender erschienen, als in der hannoverschen Sache. Er glaubt, daß sein Antrag im Interesse aller Deutschen sei, und hofft, daß ihm die Kammer einstimmig beitreten werde. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß das hannoversche Volk bald die so wohl verbiente Berücksichtigung bei den Fürsten finden und man seinen gerechten Beschwerden abhelfen möge, damit das deutsche Nationalgefühl wieder so gehoben werde, daß ein freies, zufriedenes, glückliches Volk sich jeder Gefahr freudig entgegenstelle, woher sie auch komme! — Hierauf bemerkt der Präsident Hesse: der vorliegende wichtige Gegenstand sei von dem Antragsteller und dem Ausschusse so richtig und umfassend und mit so viel Wärme behandelt worden, daß wohl keine weitere Diskussion nothwendig. Er schlage deshalb vor, sich durch Akklamation diesen Erörterungen anzuschließen. — Die ganze Kammer erhebt sich und drückt ihre Bestimmung aus, mit Ausnahme des Abgeordneten v. Rabenau (Oberst), — welcher äußert, daß er die Kammer nicht für kompetent halten könne in dieser Sache, die auch wohl nicht so gefährlich erscheine, als man sie darstelle; er hege das Vertrauen zu den Deutschen Fürsten, daß sie zu rechter Zeit einschreiten würden; — dann des Abgeordneten von Rabenau (Ober-Forstath), welcher sich dieser Ansicht anschließt. — Bei der Abstimmung in der Sitzung am 14. April wurde die Frage: „Will die Kammer dem Antrage des Abgeordneten Glaubrecht in der von dem Ausschusse vorgeschlagenen Weise Folge geben?“ mit 43 gegen 2 bejaht.

### Oesterreich.

Wien, 23. April. (Privatmittheilung.) Vorgestern reiste Se. K. Hoh. der Erzherzog Johann mit seiner Familie nach seinen steyerischen Gütern ab. Se. K. Hoh. trat die Reise von hier auf der Wien-Raab-Eisenbahn, und zwar von Neunkirchen bis Glocknitz, wohin diese neue Bahnstrecke dem Publikum noch nicht eröffnet ist, in einem Extra-Train von zwei Wagen an. Der General Bakani und der Baron Georg Sina hatten die Ehre, diesen hochverehrten Prinzen, der sich für die Errichtung der Staats-Eisenbahnen so lebhaft

interessirte, zu begleiten. Die Strecke von hier bis Glocknitz, 10 deutsche Meilen, welche gegen 5 1/2 Posten beträgt, wurde von dem, den Namen der Gemahlin des Erzherzogs führenden Lokomotiv Brandhof in 2 Stunden zurückgelegt. Von Glocknitz setzte Se. K. H. seine Reise nach Steyermark fort und die Gesellschaft verfügte sich nach dem reizenden Reichenau, allwo sie ein Diner einnahm. Die förmliche Eröffnung der ganzen Bahn, von hier bis Glocknitz, findet am 5. Mai statt. — Seit einigen Tagen steigen sämtliche Aktien der Eisenbahnen fortwährend, und es scheint, daß das Haus Rothschild, welches sich in der letzten Zeit in Betreff der industriellen Aktien ganz passiv benahm, endlich wieder für diese Sache mehr interessiert; wenigstens wird auf der Börse allgemein versichert, daß das jetzige Steigen der Nordbahn-Aktien in einer Zeit, wo der General-Ausweis der Ertragnisse der Nord-Bahn ein so zweifelhaftes Resultat ergab, bloß nur auf bedeutenden Einkäufen dieses großen Hauses beruhen konnte. — Man will hier in höhern Salons wissen, das von der Königin Victoria so lebhaft gewünschte Vermählungs-Projekt ihres Cousins, des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, mit der Königin Isabella von Spanien, auf welches sich die Mission des französischen Agenten Hrn. Pagot beziehen soll, sei noch keineswegs beseitigt. England, das seit 60 Jahren unablässig bemüht war, den bourbonischen Familien-Pakt zu zerreißen, bietet jetzt Alles auf, um die Gelegenheit, die Bourbons aus Spanien zu verdrängen, nicht unnützlich entschlüpfen zu lassen. Wir glauben, ohne die Ereignisse von Kabul würde es ein Leichtes gewesen sein, allein Ludwig Philipp widersteht sich jetzt lebhaft diesem Ansinnen Englands. Die sogenannten nordischen Mächte haben bei dieser Frage nur secondaires Interesse, und ihre Ansichten dürften sich eher dieser, als England denen des Königs Ludwig Philipp nähern, besonders da die Unmöglichkeit einleuchtet, den Sohn des Don Carlos in Spanien zu rehabilitiren. Es wäre daher gar nicht zu wundern, wenn abermals ein Koburg zum Stammvater eines neuen Königs-Geschlechts erwählt würde. So viel ist gewiß, daß noch nicht alle Chancen für das Haus Koburg verloren sind. Selbst dem König Ludwig Philipp dürfte es noch einleuchten, daß er in diesem Hause mehr Freunde zählt, als unter den entzweiten Familien-Mitgliedern der Bourbons. Die neapolitanischen Prinzen und die Adkömmlinge der Elisabeth Farnese von Parma, die Prinzen von Lucca würden die Krone mit der jungen Isabella aus Rücksicht für Don Carlos nicht theilen wollen und die Söhne des Infanten Don Francisco werden wohl nie vergessen, daß man ihnen den Herzog von Amale vorziehen wollte.

### Großbritannien.

London, 20. April. Zu Anfang der gestrigen Sitzung des Unterhauses hatte Dr. Bowring die Frage an die Minister gestellt, ob es wahr sei, daß die Pforte beabsichtige, Arnauten nach Syrien zu schicken, in welchem Falle, wie die Erfahrung der letzten Zeit beweise, arge Gewaltthatigkeiten zu erwarten sein würden. Sir Robert Peel beantwortete in seiner Erwiderung, daß er unter allen anderen Umständen sich würde weigern müssen, auf innere Angelegenheiten fremder Nationen einzugehen und daß er in diesem Falle nur durch die besondern (peculiar) Beziehungen Englands zu der Pforte zu einer Ausnahme sich veranlaßt finde. Er benutzte dann zuvörderst die Gelegenheit, die früher von Commodore Napier gestellte Frage, ob die Pforte sich gewei- gert habe, Dmar Pascha aus Syrien abzurufen, dahin zu beantworten, daß er kein Bedenken trage, die Anstellung Dmar Pascha's (eines österreichischen Renegaten) für überaus unzuweckmäßig zu erklären, da in seinem Leben Umstände vorgekommen seien, welche seine Ernennung als ganz unverantwortlich (unwarrantable) erscheinen machen. Die Pforte habe nun auf Remonstrationen der britischen Regierung die Zurückberufung Dmar Pascha's und eine andere Ordnung der Angelegenheiten des Libanon beschlossen; in Bezug auf diese Angelegenheiten aber seien der britischen Regierung schon während des syrischen Feldzuges Versprechungen von Seiten der Pforte erteilt worden, welche Ersterer das Recht der Einmischung in diese Sache, so weit die Erfüllung der Versprechungen in Betracht kommt, erteilen. Was Dr. Bowrings Frage betreffe, so habe das Ministerium am 4. April allerdings Nachricht bekommen, daß die Pforte Albanesen nach Syrien absenden wolle, aber schon am 6. April seien an Sir Stratford Canning Instruktionen abgesandt worden, die ihn beauftragten, die ernstlichsten Vorstellungen über die von einer solchen Maßnahme zu erwartenden Unordnungen zu erheben. Später habe sich gezeigt, daß Sir Stratford Canning schon, ohne diese Instruktionen abzuwarten, Vorstellungen gemacht und das Versprechen erlangt habe, daß die Albanesen nicht im Innern des Landes, jedenfalls nicht im Libanon, sondern nur an der Küste verwendet werden sollten und daß die Pforte sie überhaupt nur aus dem Grunde dorthin schicke, weil die türkischen Truppen das Klima nicht vertragen können.

Die Gazette von gestern meldet die Ernennung des Prinzen Albert zum Lord Warden der Stannaries

(Zinngruben) und Chief Steward von Cornwall und Devonshire. Nach Angabe der Zeitungen ist die mit diesem Amte verbundene Besoldung auf Veranlassung des Prinzen aufgehoben worden.

### Frankreich.

\* Paris, 20. April. (Privatmitth.) Die Ruhe war in Madrid am 13ten d. vollkommen hergestellt. Abends wurden 14 Individuen, welche an den Zusammenrottungen vom 11ten und 12ten Theil genommen, verhaftet. Die Richter erster Instanz sind mit den Akten bis 1 Uhr Morgens beim politischen Chef geblieben und beschäftigten sich thätig mit der Einleitung des Prozesses gegen die Urheber und Aufwiegler der Unruhen. Patrouillen zu Pferde durchzogen die Stadt und mehrere Detachements der Nationalgarde hielten bei den begonnenen öffentlichen Bauten Wache, um diese zu beschützen. — Der Gesetzentwurf, 24 Millionen Realen auf die Einkünfte von Cuba und Portorico zu entleihen, um diese Summe für die Bedürfnisse der Marine zu verwenden, wurde in der Sitzung vom 13ten mit 45 gegen 35 Stimmen von den Cortes angenommen. — Unsere Deputirten-Kammer hat endlich gestern das Gesetz, welches einige Reformen zu dem Code für das Gerichtsverfahren in Criminalsachen vorschlug, mit 133 gegen 98 Stimmen angenommen. Am Anfange der Sitzung legte der Minister der öffentlichen Bauten einen Gesetz-Entwurf vor, der den Zweck hat, mehrere Eisenbahn-Compagnien in der Ausführung ihrer Unternehmungen zu unterstützen. Durch dieses Gesetz wird die Compagnie der Eisenbahn von Straßburg nach Basel zu einer Anleihe von 6 Millionen ermächtigt, deren Interessen der Staat erst dann erheben wird, wenn die Actionaire selbst 4 pEt. Interessen erhalten haben werden. Der Compagnie der Eisenbahn von Bordeaux nach der Teste wird eine Anleihe von 2 Millionen zu 3 pEt. bewilligt. Diese Anleihe ist hypothecirt auf das Privilegium der Eisenbahn selbst, die bereits eröffnet ist; die Summe wird zur weitmöglichsten Ausbeutung derselben verwendet. Der Compagnie von Versailles (linkes Ufer) werden die Interessen der nächsten 7 Jahre von dem Kapitale (5 Millionen), das ihr der Staat im Jahre 1839 vorgestreckt, erlassen.

Die Handels-Kammer von Bordeaux trat am 13ten d. zusammen, um den Bericht der Abgeordneten zu vernehmen, die nach Paris gesandt worden waren, um gegen die Vertagung des Zucker-Gesetzes zu remonstriren. In dem Berichte wird gesagt, daß die Abgeordneten zuerst eine Unterredung mit den Ministern des Handels, des Innern und der Finanzen gehabt und aus ihrem Munde dieselbe Erklärung vernommen hätten, die in der Kammer abgegeben worden wäre; alsdann hätte der König sie empfangen, ihre Vorstellungen über die Gefahren und Inkonvenienzen der Verschiebung jener Frage aufmerksam angehört und sie mit der Versicherung seiner vollsten Theilnahme entlassen. Ein Bordeauxer Journal meint, diese Resultate möchten erhebend sein, aber die Kosten der Reise wären dieselben sicherlich nicht werth.

Vorgestern hatte eine zahlreiche Reunion von Deputirten bei dem Hrn. Thiers statt. Es waren mehrere Mitglieder der Dufaure'schen und selbst der Molé'schen Nuance anwesend. Noch immer ist das Gerücht verbreitet, daß ernstliche Versuche gemacht worden seien, eine Annäherung zwischen diesen drei Nuancen zu bewerkstelligen, um auf dieser Basis ein neues Cabinet nach dem Sturze des Ministeriums vom 29. October zu bilden. — Der Niederkunft der Herzogin von Nemours wird ganz in Kürze entgegengesehen. Ihr Arzt, Herr Moreau, begiebt sich schon seit einer Woche täglich in die Tuileries. — Eine telegraphische Depesche soll die Nachricht überbracht haben, daß der berühmte Bankier Aguado zu Oviedo, in den Asturien, vom Schlage getroffen worden sei. Hr. Aguado hatte vor Kurzem Paris verlassen, um die Minen, welche er in den Asturien besitzt, zu besuchen. Von den Asturien wollte er sich nach Madrid begeben, wo ihm die Regierung einen ganz fürstlichen Empfang bereite. Espartero beabsichtigte, wie es heißt, ihm das Portefeuille der Finanzen anzubieten, oder rechnete doch zum wenigsten auf ihn für eine große Finanzoperation, die im Werke ist. — Ueber Suez sollen neuere Nachrichten aus Afghanistan eingetroffen sein. Es heißt: General Wilke, durch falsche Berichte getäuscht, sei an der Spitze von 5000 Mann englischer Truppen unvorsichtiger Weise in das Innere des Landes vorgedrungen; die Afghanen hätten nicht gesäumt, ihn anzugreifen; die Sipahen (?) welche ihn begleiteten, hätten ihn gleich beim Beginn der Schlacht im Stiche gelassen; das ganze Detachement wäre vernichtet worden. (Fr. Bl.)

### Niederlande.

Haag, 20. April. Die Staats-Courant meldet: „Auf die aus Berlin eingegangenen beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, haben Se. Majestät den beiden Kultus-Departements-Chefs den Befehl erteilt, die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen einzuladen, in ihren stillen und öffentlichen Gebeten dieses traurigen Ereignisses eingedenk zu sein.“



## Schweiz.

Luzern, im April. Die Polizei-Kommission hat in einer Sitzung der vergangenen Woche beschlossen: es soll die von der abgetretenen Regierung angeschaffte (aber nie gebrauchte) Guillotine an einem zu bestimmenden Tage durch Henkershand öffentlich zertrümmert, das Holz davon zerhackt und das Eisen zerschlagen werden. Darüber habe auf offenem Plage der Oberschreiber der Polizei einen Verbalprozeß aufzunehmen. Bekannt ist, daß seiner Zeit nur Rücksichten der Humanität den großen Rath bewogen haben, der Hinrichtung durch das Fallbeil vor derjenigen durch das Schwert den Vorzug zu geben.

Der Schweizer Beobachter scheint durch einen Irrthum die Würtemberger in Schrecken zu versetzen; nicht ein königliches Rescript ruft sie aus dem Canton Bern oder der Schweiz zurück, mit der Alternative, eine spezielle Königl. Bewilligung zur Niederlassung einzuholen; sondern die Schweizerischen Regierungen sind genöthigt, streng auf die Erfüllung dieser für die Würtemberger verfassungsmäßigen Bedingung zu achten, was bisher nicht und wohl nirgends genau geschehen ist, wenn sie nicht die Zahl der Heimathlosen bedeutend vermehren wollen. Ein Spezialfall hat darauf in neuester Zeit aufmerksam gemacht.

Ein widriger Streit ist aus dem ersten neapolitanischen Schweizerregiment in die Rathsäle der in Kapitulation stehenden Kantone gebracht worden. Der Oberlieut. Dominic. Meyer von Sursee hat in einer öffentlichen Schrift die Chefs seines Regiments der Unterschlagung von Geldern beschuldigt, zu deren Abwehrgung der Oberst Schindler von Luzern bei den Schweizer-Regierungen die Aufstellung eines eigenen Untersuchungs-Gerichts verlangt hat. Wie es heißt, wird dem zweiten Regiment diese unangenehme Aufgabe werden. D. Meyer, sagt man, soll bei Hofe in besonderer Gunst stehen, was die Sache nicht wenig verwickelt. Der Fall ist so unorthört, daß er nur durch eine vollkommene Satisfaktion getilgt werden kann.

## Afien.

Einzelne Notizen aus Privatbriefen über die Catastroph: von Afghanistan, finden sich noch immer in den Blättern. Ein Brief aus Cawnpore vom 16. Februar bestätigt die mehrseitig gegebene Nachricht, daß Schah Subschah an der Spitze der Verschwörung gestanden habe; es wird dort eines Briefes erwähnt, den derselbe an Schir Singh (den Fürsten vom Pentshab) und andere indische Fürsten schrieb, worin er sie um Hülfe gegen seine Feinde (die Britten) bat. — General Sale hatte 175 Dschins empfangen. — Der Sieg der Engländer bei Kandahar gegen Schah Subschahs Sohn wird ebenfalls bestätigt. Endlich meldet ein Schreiben der Lady Waghien, daß sie mit allen ihren Mitgefangenen (Elphinstone, Pottinger, Lady Sale u.) sich unter der Obhut Mohammed Akbar Chans wohl befinden. — Mehrere englische Blätter enthalten eine Note über den zu befolgenden Feldzugsplan in Indien, die eine sehr kundige Hand verrät. — Die „Times“ theilt nachstehenden, von einem brittischen Dragoneroffizier auf dem Marsche von Kurnaul nach Afghanistan geschriebenen Brief mit: Aus dem Lager, 7. Februar. Wir zogen am 28. Januar, 601 Mann und 703 Pferde stark, von Kurnaul ab, und stehen jetzt 2 Tagesmärsche von Loodianah. Zu Ferozepore wird eine Armee gebildet, vor Ankunft des neuen Generalgouverneurs wird aber nichts Entscheidendes geschehen. Wie wir hören, sind die 15 nach Kabul zurückgebrachten Damen des Elphinstone'schen Corps durch den Agenten eines Kaufmanns zu Delhi mit 10,000 Rupien ausgelöst worden. Außer Dr. Brydon sind, so viel wir wissen, von jenem unglücklichen Corps nur noch ein Reiter und zwei Offiziere, welche einen eingeborenen Häuptling bestachen, der sie über das Gebirge brachte, nach Dschellalabad entkommen. — Loodianah, 9. Februar. General Thackwell traf heute bei uns ein. Nichts als kriegerische Nachrichten; mehr Truppen ziehen heran, unter anderen das 31te Regiment, 1000 Mann stark. Wir werden gewiß zu General Sale's Beistand auf Dschellalabad vorrücken. Der Khyberpaß zwischen Peshawar und Dschellalabad ist im Besitz des Feindes. Oberst Wilb's Brigade wurde mit Verlust von mehr als 400 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. — Loodianah, 10. Februar. Wir haben Befehl erhalten, möglichst rasch vorzurücken, und am 20ten zu Ferozepore den Sutley zu überschreiten. Die ganze Armee wird zu Peshawar versammelt werden, wer sie aber befehligen soll, ist noch unbekannt. Es wird ein Feldzug von mindestens 2 Jahren werden, und wir leichten Dragoner werden genug zu thun haben, da das Land uns nicht gestattet, in irgend großen Massen zu agiren. Am schwersten wird uns die genügende Fütterung unserer Pferde werden. Zur Wiedereroberung von Afghanistan werden wir übrigens mindestens 30,000 Mann nöthig haben.

## Amerika.

Nach Berichten aus Havanna thun die dortigen Behörden jetzt selbst alles Mögliche, um den Sklavenhandel zu hemmen. Wer bei diesem Handel ergriffen

wird, soll zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt und jede Plantage, auf welcher man neue Sklaven findet, konfisziert werden. Zwei Ladungen Sklaven, die kürzlich erst gelandet wurden, sind auf den Pflanzungen ergriffen und die Eigenthümer vor Gericht gestellt worden. Zwei andere Schiffe mit Sklaven waren Angesichts der Küste, wagten sich aber nicht näher. Einer der beiden Kapitaine, der 700 Sklaven am Bord hatte, drohte, sie alle umzubringen, um sich vor der Strafe zu retten.

## Lokales und Provinzielles.

### Schlesischer Verein zur Beförderung des Kölner Dombaues.

Die Begeisterung, welche ganz Deutschland, ja Alles, was die deutsche Zunge redet, in dieser letzten Zeit für die Erhaltung und Vollendung eines der schönsten, edelsten und erhabensten Bauwerke deutscher Sinnesart und Kunst durchdrungen, hat sich auch in Schlesien verbreitet. Erinnerungen an eine Zeit, in welcher die Kraft des gemeinsamen Vaterlandes, eine einfache religiöse Denkart und eine großartige Kunstanschauung, Bauwerke hervorrief, welche bis auf unsere Tage Zeugnis von der Gesinnung der Vordordern ablegen, sind neu geweckt und um so mehr belebt worden, als sich ein frisches Leben für deutsche Poesie, Kunst und Denkweise überall auspricht.

Noch lebendiger aufgerufen ist in unseren Landen diese Gesinnung durch den Geist, der Preußen und seine Könige zu Beschützern alles Wahren, Großen und Schönen aufgerufen hat. Das schönste und erhabenste Denkmal deutscher Baukunst und Frömmigkeit ist aber der Dom zu Köln. Obwohl unvollendet, den Unbilden der Zeit preisgegeben und der Gefahr, in Trümmer zu verfallen, seit fast zwei Jahrhunderten ausgesetzt, hat derselbe doch stets seine Schönheit bewahrt, und man hat ihn als den Typus der kirchlichen Baukunst betrachten können.

Dem Könige, welchem Deutschland zumeist seine Rettung und Freiheit verdankte, ist dasselbe auch den Dank für die Erhaltung seiner vorzüglichsten Zierde der Kunst schuldig geworden; — allein was auch für diese Erhaltung geschehe, vermochte nicht auszureichen, dem Verfall, welcher dem großen Werke drohte, feste Grenzen zu setzen. Da richteten sich die Augen aller Deutschen zunächst auf den erhabenen Beschützer aller Wissenschaft und Kunst, unseren König Friedrich Wilhelm den Vierten, und indem Er sich nicht allein für eine Erhaltung, sondern auch für die Vollendung des Baues aussprach, zeigte sich allererst die Möglichkeit der Fortdauer und Vollendung eines kirchlichen Bauwerkes, welches alle Deutschen als eines der größten Denkmale deutscher Kraft, Tüchtigkeit und Frömmigkeit betrachteten und fernhin nun werden betrachten können. An uns ist es nun, wie es bereits von allen unsern deutschen Mitbürgern begonnen, ihnen nachzufolgen, und die Ehre der Förderung und Vollendung des großen Werkes mit ihnen zu theilen; — damit auch — wenn nach Jahren — das Werk vollendet sein wird, der Name der Schlesier unter den Förderern desselben nicht fehlen, und nicht gesagt werden möge, daß dieser Zweig des deutschen und des preussischen Vaterlandes geögert, seine Hand zu so edelm Zweck geboten zu haben.

Der Gesinnung unserer Landsleute gewiß, haben sich die Unterzeichneten vereinigt, und einen Verein gebildet, gleich vielen bereits bestehenden, um durch denselben den Fortbau und die Vollendung des Kölner Domes zu fördern, und es hat nach einigen Vorbereitungen am 11ten April eine Zusammenkunft im Lokal der Schlesischen Vaterländischen Gesellschaft stattgefunden, in welcher sich nach allgemeiner Bestimmung

### ein Schlesischer Verein für den Kölner Dombau

konstituirte, die Grundsätze zu seinem Bestehen entwarf und die zehn ersten der hier unterzeichneten Mitglieder zu seinem Vorstand erwählte, während die Wahl zur Substitution auf die nächstfolgenden fünf Mitglieder fiel. Nachdem nun das Statut entworfen und wir dasselbe hierdurch veröffentlichen, fordern wir alle Freunde der Kunst und gemeinsamer deutscher Gesinnung in Schlesien auf, sich mit uns zu dem edlen Zwecke der Erhaltung und Vollendung eines deutschen Nationalwerkes zu vereinigen und so durch die That auszusprechen, daß wir würdig waren, in die Fußstapfen großfinziger und frommer Vorfahren zu treten, und unserm erhabenen König zu folgen, dessen kräftigem Vorgange bereits nicht allein Preußen, sondern auch das ganze deutsche Vaterland nachzueifern sich bereit gezeigt hat.

Wir schlagen zur Erleichterung der Sammlung vor, daß sich in den verschiedenen Kreisen und Städten Schlesiens einzelne Vereinigungen zur Entgegennahme der Beiträge und Geschenke etablieren möchten, welche dann die gesammelten Gelder dem Schatzmeister des Vereins zur Aufbewahrung einsenden; und indem wir auf die Bestimmungen des Statuts verweisen, wird es von der Größe der Sammlungen allein abhängen, welche Anwendung die Generalversammlung des Vereins am Schlusse der Etatszeit von den Beiträgen zu machen beschließen wird.

## Statut

### für den Schlesischen Verein zum Kölner Dombau.

§ 1. Es bildet sich für Schlesien ein für sich bestehender Verein für den Kölner Dombau, welcher den Zweck hat:

durch Gelbbeiträge oder in jeder sonst angemessenen Weise zu dem Aufbau des Doms zu Köln nach dem von des Königs Majestät genehmigten ursprünglichen Plan mitzuwirken.

§ 2. Mitglieder dieses Vereins, deren Namen in das Vereinsbuch eingeschrieben werden, sind diejenigen, welche sich zur Zahlung eines fortlaufenden Beitrags von mindestens Einem Reichsthaler jährlich verpflichten, so lange sie diese Beiträge entrichten, und diejenigen, welche in ungetrennter Summe einen Beitrag, ein für allemal, von mindestens Zwanzig Reichsthalern einzahlen.

§ 3. Alle diejenigen, welche im laufenden Jahre diese Beiträge entrichten, erlangen die Mitgliedschaft des Vereins unter den statutarisch festgesetzten Bedingungen; später, — und erst nach dem Abschluß des ersten Etatsjahres 1842/43 Hinzutretende, können die Mitgliedschaft nur durch einen erhöhten Jahresbeitrag oder eine erhöhte Eintrittszahlung erlangen, welche das angegebene Minimum übersteigt.

§ 4. Auch fortlaufende Beiträge und Geschenke von geringerem Betrage werden angenommen und die Namen der Geber in ein besonderes Buch eingetragen.

§ 5. Auch für ganze Gemeinden oder Gesellschaften kann die Mitgliedschaft unter den in den vorigen §§ 2 und 3 enthaltenen Bedingungen erworben werden; geringere Leistungen derselben werden nach § 4. auf ihren Namen eingetragen.

§ 6. Die fortlaufenden Beiträge werden in der Regel in Breslau bei dem Schatzmeister des Vereins, jedesmal und bis zum Schlusstermin, Termino Johanni jeden Jahres, und für das ganze laufende Jahr entrichtet.

Zur Erleichterung der Theilnahme werden auch an andern Orten Einnehmer ermittelt und bekannt gemacht werden; die Einzahlung von außerordentlichen Geschenken ist an keine Zeit gebunden.

§ 7. Das Verzeichniß der Mitglieder und Geschenkegeber und der von ihnen eingezahlten Beiträge, so wie die Resultate von veranstalteten Sammlungen, werden mit dem Jahres-Bericht über Einnahme und Ausgabe, durch den Druck bekannt gemacht.

§ 8. Die Einnahme des Vereins soll nach Abzug der möglichst zu beschränkenden Kosten, je nach dem Gesamt-Ergebniß des Vereins-Einkommens, zur Fortführung des Dombaues, nach dem Allerhöchst genehmigten Plane (cf. § 1.) und wenn eine hinreichende Summe einging, in der Art verwendet werden, daß diese zur Ausführung eines besonderen Theiles des Domes gewidmet werden soll. Der Vorstand des Vereins wird dem Gesamt-Verein über die Anwendung der eingelaufenen Gelder Vorschläge machen, um dann nach Maßgabe der eingegangenen Summen einen endlichen Beschluß zu fassen; und wird sich zur Erreichung des vorgesezten Zweckes mit der Dom-Bau-Behörde oder mit dem Kölner Dom-Bau-Verein in fortgesetzter unmittelbarer Verbindung erhalten.

§ 9. Der Verein erwählt für seine Angelegenheiten einen Vorstand, der aus neun Mitgliedern und einem Schatzmeister besteht und in Breslau seinen Sitz hat.

§ 10. Dieser Vorstand, welcher in sich selbst nach Stimmenmehrheit entscheidet, ist ermächtigt, nach seiner Ueberzeugung für das Wohl und für die Verbreitung des Vereins alles Dasjenige zu thun, was die Umstände fordern, und namentlich sein Augenmerk auf die Verwaltung der Beiträge richten. Um einen gültigen Beschluß zu fassen, bedarf es der Gegenwart von wenigstens der größeren Hälfte der Mitglieder des Vereins.

§ 11. Sollten zu Zeiten mehrere der gewählten Mitglieder des Vorstandes abwesend sein, so ist letzterer befugt, bei wichtigen Verhandlungen, Eines oder Mehrere derjenigen Vereins-Mitglieder in denselben einzuladen, welche bei der Wahl die nächst meisten Stimmen erhalten hatten, und zwar in Folge der erreichten Stimmen-Mehrheit.

§ 12. Der Vorstand konstituiert sich in sich selbst, und ernennt seinen Präsidenten, dessen Stellvertreter, seinen Sekretair und seinen Schatzmeister, wenn letzterer nicht bereits durch den Gesamt-Verein besonders gewählt worden war.

§ 13. Alljährlich zur Zeit des Frühjahrs-Wallmarktes findet eine General-Versammlung statt, in welcher über die Verwaltung des verfloffenen Jahres Bericht erstattet wird.

§ 14. Abänderungen des Statuts können, nachdem die Vorschläge dazu sechs Wochen früher dem



Vorstande mitgetheilt waren, durch Stimmen-Mehrheit des Gesamt-Vereins beschloffen werden.

v. Merkel, Präsident.

Fürst v. Haxfeld-Schönstein. Heine, stellvertretender Präsident.

Latuffe. Ritter. Graf v. Burghaus.

v. Werder. Sohr. Franz, Schatzmeister.

Ebers, Sekretär.

Freih. v. Stein. Kahler. Elvenich. Kuhn. Förster.

Ambrosch. Graf v. Brandenburg. Brese. v. Bigeleben. Bartsch. Barth. v. Daum. Eisner. Forni. Falk. Frank. Gr. v. Harrach. Hanke. v. Heiden. Herber. Herrmann. Hundrich. Koch. v. Könen. v. Kraker. Krause. Krokerder. Kusen. Lehmann. Lichthorn. Menzel. Mover. v. Nieswand. v. Nimptsch. v. Plotho. Graf v. Rittberg. Rother. Ruffer. Graf Leopold Schaffgotsch. Salice. Scholz. v. Schlebrügge. Schönborn. Siegert. R. Schreiber. Graf v. Stosch. Studt. Thiel. Voigt. Wendt. Weiss. Graf v. Zedlig. Krakau. Graf v. Zedlig-Rosenthal.

\* Trebnitz, 24. April. In diesem Monate wurde hier selbst die Prüfung der Kandidat Strauß'schen Privat-Unterrichts-Anstalt gehalten und gab diese einen erfreulichen Beweis, von den Fortschritten der Kinder. Die von dem Herrn Revisor gewählten und bestimmten Gegenstände und dessen eigene Fragen an die Kinder, bewiesen die redliche Mühe und Sorgfalt der Lehrer, welche selbst bei den schwächsten Schülern zu erkennen war. — Möge die Anstalt noch lange im segensvollen Wirken bleiben und Vielen die Gelegenheit darbieten, ihren Kindern eine treffliche Bildung für jeden Lebensberuf angedeihen zu lassen. — Bei der zur Gründung eines Bisthums zu Jerusalem am zweiten Osterfeiertage veranstalteten Kollekte wurden in hiesiger evangelischer Kirche nahe an 70 Rthlr. gesammelt.

Berichtigung. In dem Eisenbahn-Artikel der gestr. Zeitung ist nach erfolgter Korrektur und Revision durch Berichtigung einiger Stellen ein Satz am Anfang des zweiten Bogens gänzlich umgestaltet und unverständlich geworden. Der Satz soll nämlich heißen: „Es fragt sich aber noch, wie daselbe gemeint sein solle, ob die Abtheilung nach Maßgabe der zu verarbeitenden Gegenstände oder der gesellschaftlichen Stellungen, was mich nun zunächst auf die ausgezeichneten schönen Waggonen führt, worunter nämlich die erste Klasse überreich bedacht ist.“

### Mannigfaltiges.

— Das Dampfschiff „Geyser“, welches jetzt zu Woolwich liegt, hat ein neues Dampfboot zum Ziehen von Schaluppen bei der Landung von Truppen erhalten, wovon man sich die größten Vortheile verspricht. Die Maschine ist nur von der Kraft von 5 Pferden und zieht so wenig Wasser, daß man damit über Stellen fahren kann, wo kein Ruder einschlagen würde. Sie zieht zwei große Schaluppen, jede mit 100 Mann beladen, so schnell, als jede derselben einzeln von der gewöhnlichen Anzahl Ruderer fortbewegt werden könnte. Die Schaluppen der Kriegsdampfschiffe liegen, wenn sie nicht gebraucht werden, als Decken über den Rädern, welches dann auch wieder Raum erspart.

— Am 5. März starb zu König im Oberwalde das zweijährige Kind des hiesigen Ortsbürgers Karl Kunkelmann in Folge einer in den Schlund gekommenen Bohne. Seit fünf Tagen war sein Athem immer beengter geworden und die Eltern meinten, es habe die Bräune. Dr. Fuchs erklärte, daß die Beengung durch einen fremden Körper veranlaßt sei und wollte eine Operation versuchen, was jedoch die Eltern nicht zugaben. Das arme Kind erlitt den Tod, und bei der Section fand man die Behauptung des Dr. Fuchs bestätigt; es fand sich in der Luftröhre eine aufgequollene Bohne. Jetzt erst fiel den betrübten Eltern ein, daß das Kind mit Bohnen gespielt hatte. — Man hüte doch ja Kinder vor diesem gefährlichen Spielwerke, dessen Opfer sie schon öfters wurden!

— Bei dem zur Erinnerung an den Hochsel. Großerzog zu Darmstadt zu errichtenden Monumente hat sich ein fataler Umstand ergeben, indem mehrere der Sandsteine, die bereits eingesetzt waren (man sagt circa 300 Cub.-Fuß), durch die Witterung theilweise aufgelöst, herausgenommen werden mußten. Wenn ein solches Unglück später nach Erbauung der circa 114 Fuß hohen Säulen eintreten sollte, dann könnte die ganze Säule einstürzen.

— Die Frauensoli bei Rossini's Stabat wurden auf dem Musikfeste zu Bologna von Mad. Degli-Antoni und Miss Clara Novello gesungen. Ein Musikkenner äußerte mit Bedauern, daß die Novello zwar eine herliche Stimme, aber durchaus kein dramatisches Talent habe. „Das ist wahr,“ antwortete Rossini, „aber ich hoffe, daß sie es auch nie bekommt! Mit ihrer dramatischen Wuth machen die Sänger uns in jetziger Zeit ein halbes Jahr Freude und schreien uns dann die ganze übrige Zeit ihres Lebens die Ohren zum Rasendwerden voll.“

— Döbler findet in London eben so großen Beifall, als er ihm in Deutschland zu Theil geworden ist, wozu sein angenehmes Betragen allerdings nicht wenig beiträgt. Kaum angekommen, wurde er nach Windsor berufen, wo er vor J. M. der Königin und dem Prinzen Albert eine Vorstellung gab, die sich des Beifalls der hohen Herrschaften in bedeutendem Maße erfreute. Die Vorstellungen, welche D. im St. James-Theater giebt, finden großen Zulauf, und es vergeht kein Abend, wo er nicht ein volles Haus hätte, das seine Leistungen mit wachem Enthusiasmus aufnimmt.

— Die Nürnberger wollen ihrem Hans Sachs ein Denkmal setzen, und fordern besonders die Schuhmacher auf, ihrem poetischen Ahnherrn Beiträge zu sammeln.

Redaktion: C. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Iphigenia auf Tauris.“

Oper in 4 Akten. Musik von Ritter Gluck.

Donnerstag, zum ersten Male: „Der Schutzgeist.“

Allegorisch-pantomimisches Divertissement mit Maschinerie und Verwandlungen in 1 Akt von dem Balletmeister Herrn Helmke. Musik von A. Unverricht. Vorher, neu einstudirt: „Der Kammerdiener.“

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Scribe und Melesville.

Freitag, zum zweiten Male: „Einen Jux will er sich machen.“

Posse mit Gesang in 5 Akten von Restroy. Musik von A. Müller.

Sonabend, zum Benefiz für Dlle. Späher, neu in Scene gesetzt: „Robert der Teufel.“

Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Sonntag: „Die Jungfrau v. Orleans.“

Tragödie in 5 Akten von Schiller.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Brieg, den 22. April 1842.

J. Former. Bataillons-Arzt im 10ten

Infanterie-Regiment.

Friederike Former, geb. Michler.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 25. April 1842.

Friedr. Lubw. Müller, Nieder-

lage - Waage - Rentant.

Minna Müller, geb. Hoppe.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Mittag, 1 1/4 Uhr, erfreute mich meine liebe Frau Charlotte, geb. Händel, mit einem gesunden Knaben, welches ich allen meinen Freunden statt besonderer Meldung hiermit freundlichst anzeige.

Reisse, den 24. April 1842.

Moriz Klop.

### Todes-Anzeige.

Gestern starb hieselbst nach kurzem Krankenlager der königliche Ober-Landesgerichts-Rath Herr Johann Friedrich Lütgert im 50. Lebensjahre an Lungenlähmung. Wir betrauern in ihm einen hochgeschätzten Kollegen, welcher mit der gewissenhaftesten Pflichttreue wahrhaft hiederen Charakter vereinigte.

Breslau, den 26. April 1842.

Das königliche Ober-Landesgerichts-

Kollegium.

### Todes-Anzeige.

Am 11ten d. Mts. Nachts 12 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure Gattin und Mutter Eva Starke, geborene Baumert, im 60sten Lebensjahre, welches tief betrauert entfernten Verwandten und Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeigen:

der pens. Steuer-Einnehmer Starke

und Tochter.

Schmiedeberg, den 23. April 1842.

### Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch d. 27. April, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Brettnner einen kleinen elektromagnetischen Telegraphen vorstellen und seinen Gebrauch erläutern.

### Danksagung.

Den verehrlichen Herren Freiwilligen aus den Jahren 1813 bis 1815, welche ihrem verstorbenen Kameraden, dem Bürger und Leinwand-Kaufmann C. A. G. Schlegel, am heutigen Tage eine ehrenvolle Begeleitung zu seinem Grabe veranstalteten, sagen hiermit ihren verbindlichsten Dank:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 26. April 1842.

### Wintergarten.

Mittwoch den 27. April, letztes Subscriptionskonzert der Wintersaison. Kroll.

Ayant fait du français, ma langue maternelle, l'objet de mes études de prédilection, j'ai dessein, d'établir dès le 1er du mois suivant une conversation française, qui aura lieu deux fois par semaine à des heures à fixer. Ceux qui voudront y participer, auront des renseignements plus détaillés sur les conditions à subir: Nikolaistrasse Nr. 24, au second. Breslau, le 26 Avril 1842.

Ein junger Forstmann, der seine Bildung als solcher auf der frühern Forst-Akademie in Berlin und in königlichen wie in Privat-Forsten Obers und Niederschlesiens erlangt hat, auch bereits einige Jahre bedeutende Privat-Forsten als Ober-Forster selbstständig verwaltete, wünscht wegen zu entfernt liegender Ausfichten auf eine königliche Oberförster-Stelle, wieder in Privatdienste zu treten.

Herr Kaufmann Neumann in Breslau, Reusche Straße Nr. 1, wird die Güte haben, portofreie Briefe unter der Adresse M. N. zur Weiterbeförderung zu übernehmen.

Mehrere geliebte Bindenarbeiterinnen finden sofort Beschäftigung, Messer - Gasse Nr. 28.

Thümmel's sammtl. Werke. 8 Bde. 1839. 2 1/2 Rthl. Hauff's sammtl. Werke in 5 B. 1840. 2 3/4 R. Kunt, neueste Polterabendsgesänge. 2 Bde. 1835. 10 Sgr. Körner's sammtl. Werke. v. Streckfuß, in herrl. rothen Maroquinband. 1835. 3 Rthl. Lord Byron's sammtl. Werke mit 12 trefflichen Stahlstichen, in Prachtbd. 1841. 4 1/2 Rthl. C. Schulze, sammtl. poetische Werke, in 4 eleg. B. 4 Rthl. Petrarca's sammtl. Canzonen, Sonette, Balladen und Triumphe, v. Förster. 1833. eleg. geb. 1 1/2 Rthl. Das Pelzer-Blatt, 1834 u. 35. 2 Bde. 22 1/2 Sgr. Meyer's Universum. 1. B. schön geb. 1 3/4 R. Schmidt, Handbuch der gerichtl. Stempelverwaltung. 1839. 20 Sgr. Allgem. Criminalrecht. 1 Rthl. Allgem. Landrecht m. großem Druck. 5 B. 1817. 6 Rthl. Beim Antiquar Friedländer, Reuschestr. Nr. 38.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Commissionair Herr August Mache, Neue Weltgasse Nr. 41, und der Kaufmann Herr Julius Schubert, Breite Straße Nr. 42, hieselbst, sind als Agenten der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zum Ressort der unterzeichneten General-Agentur gehörend, unter Bestätigung der königlichen Regierung ernannt, in welcher Eigenschaft wir dieselben bestens empfehlen.

Versicherungs-Anträge — wozu Formulare nebst den Bedingungen der Gesellschaft bereitwillig ausgegeben werden — werden sowohl in unserm Comtoir, Büchtplatz Nr. 17, als auch von genannten Herren angenommen, die etwa nöthigen Anleitungen zur Aufnahme der Anträge ertheilt, und die Polizen von uns selbst sofort vollzogen.

Breslau, den 27. April 1842.

### Ruffer & Comp.,

General-Agenten für die Provinz Schlesien.

### Bekanntmachung.

## Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund Kapital von

250,000 Thlr. Pr. Cour.

übernimmt die Versicherung auf all. Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf oder andere Kraft bewirkt werden. — Die Gesellschaft erseht nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie. Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Prozent betragen.

In Breslau ist dem Herrn D. Kuh auf seinen Wunsch die Agentur abgenommen und dagegen ist dem

vereideten Güterbesitzer Herrn S. L. Günther,

so wie dem Herrn Siegfried Hahn,

jedem eine Agentur übertragen worden.

Breslau, den 21. April 1842.

Die Direktion der Berliner Land- und Wasser-

Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

(gez.) Keibel. H. Jacobson. A. Guillemot. S. Herz. Lion M. Cohn.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jeder Zeit nähere Auskunft. Breslau, den 26. April 1842.

S. L. Günther,

Siegfried Hahn,

wohnhaft Reuschestraße Nr. 50, wohnhaft Karlsstraße Nr. 36, Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

## Zur gütigen Beachtung.

Durch persönliche Einkäufe der jüngsten Leipziger Oster-Messe habe ich mein Mode- und Schnitt-Waaren-Lager in seidenen, halbseidenen, wollenen und leinenen Waaren, die neuesten Mouffeline de laine - Roben, alle Sorten Umschlage-Tücher in allen Größen und Stoffen zu den billigsten Preisen in größter Auswahl aufs beste assortirt.

David Goldstein, Ring Nr. 18.

Mit einer Beilage.



## Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Bei Uebernahme der hiesigen Agentur der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Greußen, lade ich die Herren Gutsbesitzer zu einer recht zahlreichen Benutzung dieses auf Gegenseitigkeit gegründeten gemeinnützigen Instituts hiermit ein und bitte, von den beigefügten Prämiensätzen Vermerk zu nehmen.

Alle Kreise Niederschlesiens, mit Ausnahme des Neumarkter Kreises, zahlen

für Halm- und Hülsenfrüchte 1%,

„ Delgewächse 1 1/2 %,

„ Wein und Obst 3 %,

„ Hopfen und Taback 4 %;

der Neumarkter Kreis dagegen

für Halm- und Hülsenfrüchte 1 1/2 %,

„ Delgewächse 2 %.

Jede nähere Auskunft ist stets zu ertheilen bereit:

**C. F. G. Kaerger**, Reusche Straße Nr. 45.

## Museum für Kunst und Industrie.

Die geehrten Theilnehmer dieses neuen Instituts beehre ich mich zu benachrichtigen, daß die Errichtung desselben nach dem vorgelegten Plane überall mit dem größten Interesse aufgenommen worden ist.

So eben von einer Reise nach Dresden, Leipzig und Berlin zurückgekehrt, habe ich die bestimmtesten Zusicherungen der namhaftesten Künstler und Kunsthändler in diesen Städten empfangen und darf ihre dauernde kräftige Unterstützung erwarten. Gleichzeitig bin ich durch bedeutende Ankäufe von Kunstgegenständen in den Stand gesetzt, das Museum im Anfang Juli zu eröffnen.

Indem ich mir erlaube, darauf sowohl das wohlwollende Publikum als die geehrten Herren Künstler und Kunstfabrikanten aufmerksam zu machen, erlaube ich die letzteren hiermit ergebenst, mir ihre Produktionen zur öffentlichen Ausstellung anvertrauen zu wollen. Die im Voraus zu treffenden Arrangements machen jedoch eine zeitige Anzeige der einzuführenden Gegenstände notwendig. Ich bitte daher, mich mit denselben, so wie mit den resp. Propositionen über den Transport und die gewünschte Dauer der Ausstellung bis zum Juni zu versehen. Breslau, den 26. April 1842.

**F. Karsch.**

## Unentbehrliche Handbücher für Geschäftsmänner.

Im Verlage von **F. E. C. Venckart** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Verjährungsfristen von 24 Stunden bis zu 30 Jahren** nach Preussischen Gesetzen. Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner. Zweite vermehrte Ausgabe nebst Register. Preis 7 1/2 Sgr.

**Das Gesetz vom 28. December 1840** über die Befreiung der Pfand- und Hypothekengläubiger von der Einlösung in den Konkurs und erbschaftlichen Liquidationsprozeß, nebst einem Abdrucke der in dem Gesetze in Bezug genommenen älteren gesetzlichen Vorschriften. Ein unentbehrliches Handbuch für die Hypotheken- und Pfandgläubiger. Preis 7 1/2 Sgr.

**Instruktion für die Dorfgerichte** bei den von ihnen vorzunehmenden gerichtlichen Verhandlungen, laut Publikandum des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg am 18. December 1840. 7 1/2 Sgr.

## Gefälligst zu beachtende Anzeige für Musik-Besessene.

Gründlichen Pianoforte-Unterricht, vorzüglich zu gutem Vortrage klassischer Sachen vorbereitend, nach Wunsch auch mit höherer Musiktheorie in faßlichster Methode verbunden und in französischer Sprache ertheilt, so wie auch Nachhilfe in andern Wissenschaften und Sprachen, erlaubt sich hierdurch ein Privat-Literat den darauf gütigst Reflektirenden gegen mäßiges Honorar anzubieten. Nähere und befriedigende Auskunft darüber ertheilen zu wollen, haben Herr Consistorialrath **Falk** und Herr Musikdirektor **Mosewius** geneigtest versprochen.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst bekannt zu machen, daß ich am heutigen Tage ein

**Neues**

## Kleider-Magazin

unter der Firma:

**S. Singer,**

auf der Schweidnitzerstraße Nr. 4, vis-à-vis der Stadt Berlin,

eröffnet habe. Ich empfehle besonders die nach den allerneuesten Journalen gefertigten Herrenanzüge und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Breslau, den 25. April 1842.

**S. Singer.**

## Italienische Damen-Hüte

in ganz neuen Formen, empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Fabrik-Preisen:

**Louis Schlesinger**, Hofmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

## Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, dieselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkungen an; da sich das Mittel von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung.

**Dimenson u. Comp. in Paris.**

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 15 Sgr. mit Gebrauchsanweisung, bei **S. G. Schwark**, in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 21.

## Öffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben nachgenannter hier selbst Verstorbenen:

- 1) der Dorothea verwitweten Pfennig, welche im Februar 1841 mit Hinterlassung von 5 Rthlr. Vermögen verstorben,
- 2) der Wilhelmine, geschiedenen Schneidemeister Scherfling, geb. Brückner, die am 17. December 1840 mit Hinterlassung von etwa einigen 60 Rthlr. baaren Vermögen, einiger Activa und Prestiosen verstorben,
- 3) der unverheiratheten Rosine Herrmann, die am 8. Februar 1841 gestorben und 70 Rthlr. 25 Sgr. 1 Pf. Vermögen hinterlassen,
- 4) der unverheiratheten Renate Schönlitz, die am 8. Februar 1841 — 74 Jahr alt — im hiesigen Krankenhospitale gestorben und 8 Rthlr. Vermögen hinterlassen,
- 5) des Recht- und Tanzlehrers Anton Joseph Cesarini, der am 7. März 1841 gestorben und dessen nachgelassenes Vermögen 11 Rthlr. beträgt,
- 6) der Nähterin Caroline Wolff, die am 30. Oktober 1839 gestorben und etwa 10 Rthlr. Vermögen hinterlassen,

werden hierdurch vorgeladen, in dem am 2. November 1842, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath **Sack**, in unserem Parteien-Zimmer Nr. 1, anstehenden Termine zu erscheinen, sich als Erben gedachter Personen gehörig zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß ihrer Erblasser geltend zu machen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß gedachter Erblasser werden ausgeschlossen werden und dieser als herrenloses Gut nach Umständen dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt-Kammer zugeworfen werden.

Breslau, den 21. December 1841.  
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verlaufe des dem Leihamts-Affessor **Schmidt** gehörigen Hauses Nr. 1127 und 28 des Hypotheken-Buchs, Nr. 53 der Dhlauer Straße, abgeschätzt auf 7394 Rthl. 11 Sgr. haben wir einen Termin auf den 3. Juni 1842 Vorm. um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath **Bee** im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingelesen werden.

Zu diesem Termine werden die Heugelschen Erben als Real-Gläubiger öffentlich hiermit vorgeladen.

Breslau, den 5. November 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Jagdunng auf dem Schießberge und den Polinte-Ackern bei Breslau, den Feldmarken Damsdorf und Klein-Köblitz (Breslauer Kreises), Nieder-Schammendorf, Jentwig und Krampitz (Neumarkter Kreises), Haalenau (Trebnitzer Kreises) und Michelwitz (Schlesener Kreises) soll vom 1. Juni d. J. ab auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden, wozu wir auf den 24. Mai c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathshäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind vom 10. Mai ab bei dem Rathhaus-Inspektor **Klug** einzusehen.

Breslau, den 22. April 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Öffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer des am 2. Februar c. von der Freigärtner-Wittwe **Gabel**, Anna Rosina, gebornen Söller zu Carlsdorf, Nimpfcher Kreises, außerordentlich geborne und nach seiner, am genannten Orte bis zu ihrem Tode wohnhaft gewesenen Mutter, am 10. Mai c. zu Langenöls desselben Kreises verstorbenen Kindes, Namens Carl August, werden hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 12. November 1842 an der Gerichtsstelle zu Carlsdorf anberaumten Termin zu melden, sich als Erben zu legitimiren und ihre weitere Gerechtsame wahrzunehmen.

Sollte im Termin Niemand erscheinen, so wird der in 46 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. bestehende Nachlaß des genannten erblasserischen Kindes als herrenloses Gut dem Königl. Fisco zugeworfen werden.

Breslau, den 29. November 1841.

Das Dr. Mensche Gerichts-Amt für Carlsdorf und Weinberg.

## Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 27. Juli 1841 zu Altbaggdorf, Kreis Glatz, verstorbenen Anbauers **Joseph Weigang** wird dessen unbekannten Gläubigern in Gemäßheit der Vorchrift der §§ 137 und 138 Titel 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Glatz, den 15. April 1842.

Das Patrimonial-Gericht von Altbaggdorf.

## Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Käufers des in Reichenbach sub Nr. 37 belegenen, zum Kaufmann **S. Hellerschen** Nachlasse gehörig gewesenen Hauses, werden die unbekannten Realprätendenten des Fundi zur Geltendmachung ihrer Rechte auf

den 25. Juni 1842 Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Rath und Direktor **Hrn. Thomas** hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Reichenbach in Schlesien, 19. Febr. 1842.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

## Öffentliche Vorladung.

Von den unterzeichneten Gerichts-Ämtern werden auf Antrag der sich bereits gemeldeten Erben:

- 1) der im Jahre 1782 zu Grünhartau, Kreis Nimpfch, geborne **Gottfried Gabriel**, Defonom, und dessen Vermögen in 42 Rthlrn. besteht;
- 2) **Hans George Buchwald**, ebenbisher, welcher im Jahre 1792 Solbat geworden, bei welchem Regimente ist unbekannt, auf dem Rückzuge aus Frankreich verschollen sein soll, und 36 Rthlr. Depositions-Vermögen besitzt;
- 3) der Schmiedeges. **Gottfried Schmidt** aus Rantau, Kreis Nimpfch, von welchem seit 1806 oder 1807 keine Nachricht, und dessen Vermögen in 21 Rthlrn. besteht;
- 4) der **Christian Fachmann** aus Rantau, seit 14 Jahren abwesend, und dessen Vermögen 6 Rthlr. beträgt;
- 5) **George Marreck** aus Hussineg, Kreis Strehlen, seit 1770 abwesend, dessen Vermögen in 60 Floren besteht;
- 6) **Johann Bolteck** aus Hussineg, welcher vor 22 Jahren nach Böhmen gegangen sein soll, dessen Vermögen in 34 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. besteht;
- 7) **Gottlob Liege**, ein Bruder der 1834 zu Mahowitz, Strehlener Kreises, verstorbenen Dienstknecht vermitt. Forelle, Maria Magdalena, geb. Erbe, dessen Vermögen in 3 Rthlrn. besteht,

hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt bis spätestens in den

ad 1 und 2, auf den 13. Mai 1842 Vormittags 10 Uhr zu Grünhartau,

ad 3 und 4, auf den 14. Mai 1842 Vormittags 10 Uhr zu Rantau,

ad 5 und 6, auf den 16. Mai 1842 Vormittags 10 Uhr zu Hussineg

und ad 7, auf den 17. Mai Vormittags 10 Uhr zu Plohe

angefestigten Terminen Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den legitimirten Erben vererbt wird.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen werden zu den Terminen unter der Warnung mit vorgeladen, daß sie bei späterer Nachweisung ihres Rechts, alle Verfügungen der erschienenen Erben über den Nachlaß anzuerkennen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Auslagen zu fordern befugt sind.

Strehlen, den 22. Juli 1841.

Die Gerichts-Ämter von Grünhartau, Rantau, Hussineg und Plohe.

## Bekanntmachung.

Da die Beschränkung der Dauer der hiesigen Jahrmärkte von vier auf drei Tage höchsten Orts unter dem 8. dse. Mts. genehmigt worden ist, so wird solches hierdurch dem Publico, besonders jedoch denen den Markt besuchenden Gewerbetreibenden mit dem Bemerkten zur Beachtung bekannt gemacht, daß künftighin der Pfingstmarkt am Mittage des Dienstags beginnen und am Mittage des Freitags enden, dagegen die übrigen drei Märkte am Mittage des Montags anfangen und am Mittage des Donnerstags aufhören werde.

Der bei dem ersten und letzten Jahrmarkt stattfindende Viehmarkt dauert übrigens, wie bisher, den ganzen Montag.

Glatz, den 26. März 1842.

Der Magistrat.

Neben der seit längerer Zeit schon bestehenden Haupt-Agentur des Herrn **Hertel** hat die Direction der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld auch mir eine Agentur übertragen, und die Königl. Regierung dies bestätigt.

Sonach empfehle ich mich zu geneigten Versicherungs-Anträgen, bei deren Anfertigung ich gern behülflich sein werde.

Breslau, Büttnerstraße Nr. 30.

**F. W. Kramer.**

Eine wohlgehaltene, gesunde Heerde von 1000 Stück Schaafen, bestehend aus 400 Zuchtmuttern, 100 Winterjährlingen, 500 Stück Schöpfen, von verschiednem Alter, und 300 Lämmern, deren Wollle stets zwischen 90 und 105 Rthlr. gegolten, und welche bloß wegen Veränderung des Besitzers verkauft werden, weist nach:

**Herrmann Lewin,**

Kupferschmiede-Straße Nr. 33 in Breslau.



Wein-Auktion.

Donnerstag den 28. dieses Monats und folgende Tage sollen von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr an, in Nr. 15, Bischofsstraße

2000 Flaschen verschiedene Sorten sehr gute französische rotthe und weiße Weine öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 23. April 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit Anfertigung seiner Malzhorden, so wie dergleichen in sein Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen zu den billigsten Preisen zu übernehmen.

Jesdinsky,

Zeugschmied,

wohnhaft zu Namslau, Kirchgasse Nr. 2.

Ältere gute Kupferstiche

Kauft, sowohl in einzelnen Blättern wie auch in ganzen Sammlungen, die Kunsthandlung

F. Karich.

Verloren

wurde durch ein Dienstmädchen am 25. d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein Mar-dermuff mit Rosafutter und eine Schinella-Fraise, auf dem Wege von der Oberstraße bis Ring Nr. 3. Der ehrliche Finder wird ersucht diese Gegenstände Oberstraße Nr. 4, Parterre, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Die allerbilligsten Goldrahmen und Ketten etc. empfiehlt v. Kaleski's neue Vergolde-Fabrik, Taschenstraße Nr. 17, an der Promenade. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Wegen Dienstversetzung ist die im ersten Stock des in der Gartenstraße Nr. 30 gelegenen Hauses befindliche Wohnung nebst Stallung zu vier Pferden und Wagenplätzen baldigst oder zu Johannis d. J. zu vermieten. Auch ist in diesem Hause ein Zimmer im dritten Stockwerk für eine einzelne Person als Sommerwohnung sofort zu vermieten. Die Räume können jederzeit besichtigt werden. Das Nähere bei

Justiz-Rath Paur, Dhlauerstr. 12.

Demoiselles,

welche in Pug-Arbeiten geübt, finden so- gleich gegen gutes Honorar dauernde Be- schäftigung in der Wernerschen Damen- Pughandlung, Fischmarkt Nr. 1.

Ein Schloß,

ganz in der Nähe von Breslau, welches neu und massiv erbaut, mit Salon und 12 Zim- mern, alle auf das Prachtvollste eingerichtet, nebst einem Garten von 15 Morgen, ist für einen soliden Preis Familien-Verhältnissen wegen sofort zu verkaufen. Näheres bei

J. C. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Albrechtsstraße Nr. 21, im Hin- terhause, oder Mäntelergasse Nr. 11, wohne.

E. Hauser, Maler.

Ein gestitteter Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen beim

Maler E. Hauser.

Eine stille Familie sucht eine geübte Pug- macherin zu fortwährender Beschäftigung. Das Nähere hat die Güte Herr Posamentier Reiffig, Albrechtsstr. Nr. 9, nachzuweisen.

Malz-Syrup,

von Herrn Methner in Rüstern bei Eiegenitz bezogen, offerirt, um damit zu räumen, à 3 Rthl. pr. Eindr., ohne Garantie für dessen Haltbarkeit:

E. G. Schlabbig, in Breslau.

Durch persönliche Einkäufe in der Leip- ziger Messe bin ich in Stand gesetzt, eine große Auswahl Mouffeline de laine-Klei- der von 2 Rthl. bis 6 Rthl., die früher den Preis von 10 und 12 Rthl. hatten; echte französische 5/8 und 3/4 breite Kat- tunc zu auffallend billigen Preisen zu em- pfehlen.

S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

Weißer Spahn-Platten

bester Qualität, zu 5 Rthl. das Schock, em- pfiehlt zur geneigten Abnahme:

die Damen-Pug-Handlung der Friederike Werner, Fischmarkt Nr. 1.

Eine braungefleckte junge Wachtelhündin mit braunem Gehänge, auf den Namen „Laby“ hörend, ist verloren gegangen; wer selbige Schuhstraße Nr. 70 abgibt, erhält eine an- gemessene Belohnung.

Die Gebrüder Graffina

aus dem Circus Franconi zu Paris, auch in Deutschland bereits rühmlich bekannt und in den achtungswürdigsten Journalen belobt, sind hier angekommen und werden, da die Verhält- nisse ihr Auftreten im Theater nicht gestatten, in einer eigens dazu erbauten Bude (Lauen- zienplatz), Donnerstag den 28. d. M. ihre Vor- stellungen der Athletik und Equilibristik be- ginnen. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Guts-Anfrage.

Es wird ein Dominium im realen Werthe von 10 bis 30,000 Rthl. (ohne Einmischung eines Dritten) zu kaufen beabsichtigt; dies- fällige ausführliche Mittheilungen über alle das Gut betreffende Gegenstände werden un- ter der Adresse: Herrn Fr. Walsmann in Breslau, Nikolaistraße Nr. 56, portofrei er- wartet.

Trockene Waschseife.

Von dieser so beliebt gewordenen Seife er- hielt ich wieder eine neue Sendung und offer- ire davon das Pfd. 3 Sgr., 10 Pfd. für 27 1/2 Sgr., bei Partien noch billiger.

J. G. Plaque,

Dhlauerstr. Nr. 62, a. d. Dhlaubrücke.

In einer kleinen ländlichen Wirthschaft wird eine Haushälterin gesucht. Bedingung ist, daß dieselbe gut kocht und dabei die Führung des ganzen Hauswesens übernimmt.

Qualifizierte Personen können sich den 1sten Mai c. früh 10 Uhr im Hotel de Silesie mel- den, wo Herr Thimm die Güte haben wird, Auskunft zu geben.

Zu verkaufen:

Brückenwaagen, à 15 bis 20 Ctr. Kraft, für deren Zuverlässigkeit garantirend, à 25 Rthl.; kleine Brückenwaagen, à 1 Ctr. Kraft, für 10 Rthl.; auch habe ich noch einige dauer- hafte und praktische Siegelpressen, à 8 Rthl. das Stück.

Gotthold Eliason,

Neuschstr. Nr. 12.

Billiger Verkauf

von Meubles und Spiegel Ring Nr. 15.

Kopshaar-Offerte.

Beste gefottene Kopshaare offerirt zu herabgesetzten Preisen die Kopf- haar-Niederlage des

Mr. Manasse,

Antonienstr. Nr. 9, im weißen Kopf.

Zu vermieten und Termin Johanni zu beziehen sind Sandstrasse Nr. 12 im 2ten Stock, Promenadenstraße, 4 Zimmer und Beigellass; Heiligegeiststrasse Nr. 21 vier Zimmer im 4ten Stock und Beigellass, par- terre drei Zimmer und Beigellass, Termin Michaeli belle Etage 9 Zimmer mit Bal- kon, auch getheilt zu 4 und 5 Zimmern und Beigellass. Albrechts-Strasse Nr. 8 erster Stock, 3 Zimmer und Beigellass; zweiter Stock, 3 Zimmer und Beigellass.

Maßvieh-Verkauf.

Bei unterzeichnetem Dominio stehen 80 Stück mit Hörnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Wellwighof bei Eiegenitz, den 21. April 1842.

Große leere

Del = Gebinde

mit Eisenband sind zu haben bei:

F. W. L. Vandel's Wwe.,

am Kränzelmart.

Feinstes frisches

Speise = Del

offerirt billigst: F. W. L. Vandel's Wwe., am Kränzelmart.

Alle Farben gespaltene und ungespaltene Leder sind in großer Auswahl zu haben, bei:

P Landsberg,

Nikolaistraße Nr. 79,

nahe am Ringe.

Oberthor, Kohlenstraße Nr. 4, sind Woh- nungen zu vermieten.

Zu vermieten

Term. Johanni, Klosterstraße Nr. 38, die 1ste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, im Gan- zen auch getheilt. Stall und Wagenplatz kann dazu gegeben werden.

Zur größeren Ausdehnung eines bereits seit mehreren Jahren bestehenden bedeutenden Fa- brik-Geschäfts, werden 1000 Rthl. ge- gen vollkommene Sicherstellung ge- sucht. Wer hierauf reflektiren sollte, erfährt das Nähere hierüber bei dem hiesigen Kauf- mann Herrn J. G. Nahner, Bischofs- Straße Nr. 2.

Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist Ring Nr. 36 die dritte Etage, in zwei freundlichen Stuben und Beigellass bestehend, und das Nähere in der zweiten Etage zu erfahren.

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Euch- und Kleider-Magazin,

Altstädter-Strasse Nr. 6, erste Etage, in den drei Weintrauben,

nahe an der Dhlauer Straße,

empfeilt sein Lager fertiger, nach den neuesten Journalen elegant und sauber gearbeiteter Kleidungsstücke. Besonders mache ich auf die von der jetzigen Leipziger Messe erhaltenen fran- zösischen und englischen Sommer-Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe aufmerksam; Letztere besonders schön in Seide, Sommer-Sachemir und Piquee. Auch in fertigen Sachen bin ich auf das Beste assortirt, und zeichnen sich meine Fabrikate bei ihrer Eleganz durch außerge- wöhnliche Billigkeit vor allen andern aus.

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung,

Dhlauer Straße im blauen Hirsch, empfiehlt, sowohl für Damen als Herren, die in Leipzig persönlich eingekauften Waaren zu auffallend billigen Preisen.

Fünzig große Mast-Ochsen stehen zum Ver- kauf auf dem Dom. Giesmannsdorf bei Reisse.

Gut, ins doppelt fallende Leukoyen-Pflan- zen à Schock 5 Sgr., nebst andern verschie- denen Sommergewächsen und Grünzeug-Pflan- zen sind zu haben beim Gärtner Bollbrecht, Gartenstraße Nr. 3.

Eine möblierte Stube

ist zu vermieten, Mäntelergasse Nr. 6.

Besten Militär-Luft-Bach, das Pfd. 4 1/2 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Steinmüller, Werderstr. Nr. 13.

Ein nettes Haus, welches sich gut verin- teressirt, ist billig zu verkaufen. Nachricht bei

Hrn. Rormacher Götz, Regeberg Nr. 24.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumärk- tischen Kreises, stehen 100 bis 120 Stück zur Zucht taugliche, meist noch junge Mutterchafe gleich nach der Schur zum Verkauf. Für die Gesundheit der Herde wird garantirt.

Ein brauner Wallach (Engländer), 8 Jahr alt, fehlerfrei und fromm, welcher schulerrecht gut geritten, auch ein- und zweispännig ein- gefahren ist, steht mit vollständigem neuem englischen Reitzeug für den festen Preis von 160 Rthl. zum Verkauf durch das Commissi- Comtoir, Dhlauerstr. 77, von E. Berger.

Perl-Sago

hat abzulassen:

Julius Neugebauer.

Ein großer Keller, trocken und hell, zum Wollager vor- züglich geeignet, ist sogleich zu ver- mieten, Platz an der Königsbrücke Nr. 2.

Zu vermieten

ist Carlslap Nr. 2 ein großes Verkaufsfokal von Johanni ab. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Angewandte Fremde.

Den 25. April. Goldene Gans: Herr Baron v. Steinacker a. Rawicz. Frau von Trembida a. Kallisch. Fr. v. Schickfuß aus Baumgarten. H. H. Kfl. Bazdrow, Hübbrand u. Czaban a. Warchau, Leuchter a. Ratibor, Ullmann a. Wien, Fischhof aus Ratibor. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Holzgärtner Uffe a. Zann- hausen. — Goldene Schwert: H. H. Kfl. Marcuse u. Kopp a. Berlin. Fr. Baronin v. Nischhofen a. Strehlen. — Weiße Rose: H. H. Kfl. Schmidt a. Neumarkt, Baum aus Rawicz. — Silber Löwe: Hr. Gutsbesi- zer Ulbrich a. Bessen. Hr. Pfarrer Standtke a. Trachenberg. — Gold. Baum: Herr Kaufm. Prager a. Kreutzburg. — Blauer Hirsch: Hr. Fabrikant Kempen aus Rosen- berg. Fr. Gräfin v. Salisch a. Wartenberg. — Kautentranz: Hr. Kaufm. Wälsch a. Leobschütz. Hr. Fabrik-Insp. Löffig a. Maffelwig. — Weiße Adler: Hr. Land- roth Baron v. Czettich a. Kolbnig. Herr Ob.-L.-Ger.-Rath v. Prittwitz aus Glogau. Hr. Apotheker Thomas a. Warmbrunn. —

Hotel de Silesie: Hr. Kondukteur Schil- ler a. Löwen. Hr. Leuten. v. Kallstein a. Görlitz. Hr. Generalpächter Heltz a. Dyhern- furth. Hr. Bürgermeister Richter a. Dhlau. Hr. Post-Sekretair Leucke aus Königsberg. H. H. Studiosus Weiß u. Hilgenberg a. Greiff- walde. Hr. Marktscheider Güttler a. Königsbütte. Hr. Gutsb. Wit v. Döring aus Urbanowiz. Hr. Stadtrichter Streckenbach a. Greiffenberg. Frau Hauptm. Wanselow a. Löwenberg. Hr. Defonomie-Kommissar Kunzendorf a. Dyhern- furt. Hr. Gutsb. Wittich a. Raschewe. Hr. Partikular Naacke a. Wohlau. Hr. Kammer- herr Graf v. Jedlig a. Rosenthal. Hr. Bar. v. Jedlig aus Liefhartmannsdorf. — Drei goldene Löwen: Herr Kaufm. Subrauer aus Jauer. — Goldene Zepher: Herr Partikular Hiller aus Rawicz. Hr. Polizei- Distrikts-Kommissar v. Minkwitz aus Grün- wig. Hr. Gutsb. Doruchowski a. Polen. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufmann Gurs aus Herrnsdorf. Herr Insp. Pfeiffer a. Mitten. — Rother Löwe: Hr. Steuer-Insp. Tho- mas a. Brieg. Hr. Rentmeister Clement a. Bernstadt. — Weiße Storch: H. H. Kaufm. Fränkel a. Ujest, Fränkel a. Byrawo, Löwy aus Lüben, Fränkel aus Rosel, Stutsch aus Leschnitz.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Hr. Kaufm. Zancr a. Berlin. — Schweibniger Str. 5: Hr. Kaufm. Gindt aus Langenbie- lau. Hr. Graf v. Hardenberg a. Brieg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. April 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	140 1/8
Dito	2 Mon.	—	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 23 5/8	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Angsborg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104 1/8
Berlin	à Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/8
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	109 3/4	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	—	96 3/4
Wiener Einlös.-Scheine	—	—	41 3/4
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	—	104 5/8	—
Sachd.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	84 1/8
Breslauer Stadt-Obligat.	2 1/2	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	95 5/8
Gr.-Hers. Pos. Pfandbriefe	4	—	106
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500	3 1/2	—	102 1/2
dito Litt. B. Pfandbr. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	—	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

29. April 1842.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27 1/2	11, 24	+ 6, 2	+ 0, 6	0, 0	N 1° überwölkt
9 Uhr.	—	11, 40	+ 6, 5	+ 2, 5	0, 8	N 20° große Wolken
Mittags 12 Uhr.	—	11, 42	+ 7, 0	+ 4, 6	1, 9	N 31° kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	—	11, 16	+ 7, 7	+ 6, 6	2, 7	NW 21° überwölkt
Abends 9 Uhr.	—	10, 77	+ 7, 5	+ 5, 1	1, 6	W 18° "

Temperatur: Minimum + 0, 6 Maximum + 5, 1 Ober + 8, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 26. April.

Höchst.		Mittler.		Niedrigst.	
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thl., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.